

„Wir feiern mit Jubiläumsfestival“

INTERVIEW Ulrich Rikus zum 75. Geburtstag der Musikschule Soest

Soest – Die Musikschule Soest feiert in diesem Jahr ihr 75-jähriges Jubiläum. Das nimmt Astrid Gunnemann zum Anlass, Ulrich Rikus, dem Leiter der Musikschule, ein paar Fragen zu Vergangenheit und Zukunft zu stellen. Wie hat sich die Musikschule in den vergangenen Jahren entwickelt, wie sieht die Zukunft aus, was sind die Herausforderungen?

Herr Rikus, dieses Jahr ist ein besonderes für die Musikschule Soest, denn sie feiert ihr 75-jähriges Bestehen. Wie und wann genau wird gefeiert?

Wir feiern unseren Geburtstag mit einem kleinen Jubiläumsfestival im Juni in der Kirche Alt St. Thomä, in Soest, besser bekannt unter „Schiefer Turm“. Viele Soester erinnern sich noch gerne an die jährlich wiederkehrenden Sommerlichen Musiktage in und um den Schiefen Turm, mit dem sie seit Anfang der 1990er Jahre über mehr als zwei Jahrzehnte neben der Kammerphilharmonie Amadé als Festivalorchester auch zahlreiche Musikergroßen aus der europäischen Klassikszene in Soest präsentierten. Anlässlich unseres Jubiläums hat uns dankeswerter Weise die ev. reformierte Gemeinde ihr Gotteshaus für 14 Tage zur Verfügung gestellt und wir möchten etwas von dieser Atmosphäre und diesem Flair in die Stadt zurückbringen. Im Rahmen eines kleinen Festivals vom 11. bis 19. Juni, das unter dem Motto Sommernachtsträume steht, wird es für Orchester und Ensembles der Musikschule die Gelegenheit geben, diesen klinglich außerordentlich reizvollen und einzigartigen Konzerttraum des „Schiefer Turms“ für musikalische Darbietung zu nutzen. In kompakter Form möchten wir die Arbeit der Musikschule vorstellen und haben uns dafür auch Gäste und musikalische Weggefährte der letzten Jahre eingeladen. Es

besteht allerdings noch die große Aufgabe, die durch Corona bedingten Proben- und Lerndefizite, insbesondere im Ensemblebereich, durch intensive Probenarbeit in der Vorbereitung zum Festival aufzuholen. In gewisser Hinsicht sehe ich daher diesen Geburtstag auch als den Neubeginn einer (hoffentlich) kontinuierlichen, aber durch die Pandemie auch veränderten Musikschararbeit an.

Können Sie uns ein bisschen aus der Gründungsphase der Musikschule im Jahr 1947 erzählen?

In Soest hat die Musikschule als „ganz zartes Pflänzchen“ angefangen: 1947 hat der Städtische Musikverein, der sich bereits 1860 mit dem Ziel gegründet hatte, die „Erarbeitung und Durchführung von Konzerten für die Bevölkerung von Stadt und Kreis Soest“ zu initiieren, diesen Ableger seiner Vereinstätigkeit gegründet. Erster Schulleiter war Dr. Ludwig Kraus. In den ersten Jahrzehnten war der Chorleiter auch gleichzeitig der Schulleiter. Nach Dr. Kraus waren dies Friedrich Wilhelm Cramer und Dr. Wolf Kalipp. Nur mit dem Pianisten Gregor Weichert und meiner Person waren/sind Chor- und Schulleitung getrennt. In der von Zerstörung des Krieges gezeichneten Innenstadt hatte der Musikverein die Notwendigkeit erkannt, Kindern und Jugendlichen auch eine musikalische Ausbildung anzubieten, wie sie vorher als öffentliches Angebot nicht existierte. Aus dieser Zeit, 1947 bis 1966, gibt es in der Musikschule noch alte Kladden mit handschriftlichen Eintragungen (Dr. Kraus) über Anwesenheitslisten, Konferenzprotokollen und Konzertprogrammen aus der Musikschule, die ich gelegentlich mit großer Ehrfurcht durchblättere, aber auch mit der Erkenntnis, wie deutlich anders heute Musikschararbeit funktioniert als bei der Gründung.



Ulrich Rikus leitet seit 22 Jahren die Musikschule Soest.

Am 2. November 1947 hat die Musikschule Soest mit 232 Schülern begonnen, heute haben wir über 1.400 Schülerinnen und Schüler. Verändert hat sich viel, geblieben ist die Begeisterung für das Musizieren.

Seit wann leiten Sie die Musikschule Soest und was war in diesen Jahre für sie besonders schön als Leiter des Hauses?

Ich habe am 1. Juli 2000 die offizielle Leitung der Musikschule übernommen, nachdem ich diese bereits über ein Jahr in kommissarischer Vertretung geführt hatte. Zurückblickend auf viele Jahre Musikscharleitung ist es schwer, ein einzelnes Erlebnis, Konzert oder Veranstaltung als herausragend zu bezeichnen, ohne andere/anderes zu diskreditieren. Was mir immer und bis heute an der Musikscharleitung gefallen hat, ist die ständige Veränderung und Weiterentwicklung. Besonders schön finde ich, dass der Gründungsgedanke der Musikschule, aus einem bürgerlichen Impuls und Selbstbewusstsein heraus geboren, sich bis heute in der ehrenamtlichen Arbeit des Vorstandes des Musikvereins weitergetragen hat und tragfähig geblieben ist.

Was war und ist für Sie und das Dozententeam die größte Herausforderung? Was hat sich in der Musik-

schullandschaft in den vergangenen 20 Jahren verändert?

Ganz ohne Frage, wie für viele andere Einrichtungen auch, war es die Corona-Pandemie ab dem 15. März 2020, die uns in unserem pädagogischen Selbstverständnis und organisatorischen Strukturen vor bisher unbekannte Herausforderungen gestellt hat. Aber gleichzeitig hat diese Krise auch in Bezug auf das E-Learning in der Musikschule und der Digitalisierung der gesamten Musikscharlandschaft einen enormen Schub nach vorne gegeben. Die Verfügbarkeit von Musik und das Musizieren, wann und wo man will, mit einem digitalen Endgeräte als gegenüber, das sind sehr verkürzt gesprochen, neue Rahmenbedingungen von digitaler Lernumgebung. Diese sinnvoll und konstruktiv, außerhalb von Krisenzeiten und Lockdowns in den Musikschulalltag zu integrieren, ist eine der großen Aufgaben der nächsten Jahre.

Zurückblickend: was waren die großen Erfolge der Soester Musikschule?

Erfolgreich waren unter anderem sicherlich das Jubiläumskonzert 2017 in der Strabag-Halle vor über 1000 Zuhörern, die Aufführung des Musikdramas „Die Kinder der Toten Stadt“ in Zusammenarbeit mit vielen Soester Schulen im TuK in Bad Sassendorf, das die besonders bedrückende Thematik des Lebens von Kindern in Konzentrationslagern während des Naziregimes im Februar 2020 musikalisch und szenisch eindrucksvoll auf die Bühne gebracht hat und natürlich unser Austausch mit den Musikern aus Kapstadt, Südafrika im März 2020. Das sind (fast) alles Veranstaltungen, die noch vor der Pandemie in Präsenz stattgefunden haben. Besonders schön fand ich während der Pandemie unsere Freiluftveranstaltung im Bergenthalpark am 20. Juni

2020. Bei dieser Veranstaltung ohne Publikum im Park, aber vielen Zuhörern auf dem Wallabschnitt und im Parkumfeld, haben wir in sommerlich heiterer Atmosphäre mit großem Abstand und open Air auf der Rasenfläche nach vielen Monaten Zwangspause erstmals wieder gemeinsam musizieren können. Und sicherlich ist in dem Zusammenhang auch unser 1. Streamingkonzert „Roll over Beethoven“ am 26. März 2021 aus dem Kulturhaus Alter Schlachthof zu nennen.

Nach vorne geblickt: wie stellt sich die Musikschule für die Zukunft auf?

Kurz gesprochen: als ein gesellschaftlich relevanter Kulturträger in Soest, der sich bemüht, die Veränderungen in der Kultur- und Bildungsarbeit wahrzunehmen und kreativ mitzugestalten. Dabei wird die Veränderung durch die Digitalisierung in unserer Musikschararbeit einen breiten Raum einnehmen. Angefangen durch den Online-Musikunterricht im Lockdown geht es nun darum, welche weiteren Anwendungsmöglichkeiten der Digitalisierung wir in den Regelbetrieb der Musikschararbeit integrieren können.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Musikschule?

Für die Musikschule Soest wünsche ich mir weiterhin die wachen und kreativen Schülerinnen und Schüler, die vom Musikmachen begeistert sind. Ich wünsche mir ein engagiertes Kollegium, das dieses Potenzial pädagogisch kompetent weiterentwickelt, fördert, aber auch fordert. Und ich wünsche mir einen gesellschaftlichen und ökonomischen Rahmen, der die Einrichtung einer Musikschule als selbstverständlichen Bestandteil einer vielfältigen Kultur- und Bildungslandschaft versteht und unterstützt.